In der Rolle der ehebrecherischen Verführerin sang Marieke Reydel wunderschön. Auch Matthias Scheib gab einen souveränen Joseph. Foto: Simona Ciubotaru

Junge Künstler, große Leistungen

Kindermusical in der Friedenskirche

Kehl (ciu). Am Sonntag war es endlich wieder so weit: Das langersehnte und inzwischen zur Tradition gewordene Kindermusical im Rahmen der Konzertreihe der „Musica sacra" und des evangelischen Bezirkskantorats Kehl fand in einer vollen Friedenskirche statt.

Protagonisten waren junge Künstler – manche davon sogar sehr jung, winzig! – die so schön gesungen, geschauspielert und Geschichten vorgetragen haben, dass die stolzen Eltern und alle Zuhörer davon schlicht und einfach verzaubert wurden.

Bezirkskantorin Carola Maute formte die jungen Talente in den Kinder- und Jugendchören der Evangelischen Singschule Kehl. Sie hatte selbstverständlich auch am Sonntag die gesamtmusikalische Leitung. Instrumental begleitet haben die Profis Suzanne Da Costa-Kunz (Violine), Helmut Oesterle (Klarinette) und Susanne Fink (E-Piano).

Halbes Jahr geprobt

Dieses Jahr stand im Programm die Komposition von Anne Riegler „Joseph... wie Israel nach Ägypten kam", die ein halbes Jahr lang für die Show erlernt und geprobt wurde. Das Kindermusical erzählt die biblische Geschichte von Joseph und seinen Brüdern. Darin werden zeitlose zwischenmenschliche Themen angesprochen: Neid, Missgunst und Lüge, Macht und Machtmissbrauch, Recht und Unrecht, Verlust und Trennung, Hungersnot und Flüchtlingsdasein. Joseph wird von seinen Brüdern verraten und als Sklave verkauft. Aber er vergibt ihnen und versöhnt sich mit seiner Familie – daher ist das auch eine Geschichte über Großmut, Liebe und Güte.

Der Kinderchor singt traurige, geheimnisvolle, aber auch aber fröhliche Lieder – anspruchsvoll, zugleich kindgerecht. Auch Traumszenerien sind enthalten, bei denen das Klavier eine Wassermusik spielt.

In der Friedenskirche wechselten sich stets die Vorleser und die Solisten ab und sie berührten sehr. Josephs Rolle wurde zwischen Matthias Scheib und Charbel Nkollo geteilt, die ruhig und souverän auftraten. Die Partie der ehebrecherischen Verführerin, Potifars Frau, sang umwerfend Marieke Reydel, die inzwischen Abiturientin ist und als Gast bei dem Musical auftrat.

Entzückte Zuhörer

Die instrumentale Umrahmung der Lieder ist besonders: orientalische Klänge in blumigen Arabesken alternieren mit jüdisch klingenden Melodien – melancholisch, in feinen Moll-Linien eingesponnen, aber auch mit lebhaften Klezmerelementen geschmückt. Die Klarinette von Helmut Oesterle kam dabei wundervoll zur Geltung. Die Violine von Suzanne Da Costa-Kunz und das E-Piano unter den Fingern von Susanne Fink unterbreiteten im Dialog mit der Klarinette einen seidig funkelnden Schleier, in dem die Kinderstimmen sanft schaukelten – Zeitsprung und Reverie für die entzückten Zuhörer.

Kein Wunder, dass am Ende des Konzertes der Applaus minutenlang donnerte. Im Stehen, mit Zujubeln, zeigte das Publikum seine immense Begeisterung, und selbstverständlich gab es eine Zugabe, bei der Groß und Klein mitmachten.

Ganz viel Applaus erhielten für ihren Beitrag zum Gelingen dieser Show auch Marie-Line Hadam (Kostüme), Diakonin Ulrike Grössel, Saskia Gutknecht und Barbara König für Assistenz, Claus Mündel für die Tontechnik und Clemens Bruder für die Beleuchtung.

„Alle gehören dazu"

Nach 23 Jahren in der Schulleitung geht Wolfram Fuchs, Sonderschullehrer und Leiter der Albert-Schweitzer-Förderschule in Sundheim, in den Ruhestand.

Von Nina Saam

Wolfram Fuchs hinterlässt in der Albert-Schweitzer-Schule ein gut bestelltes Feld. Foto: Nina Saam

■ ***Herr Fuchs, wie kamen Sie zu diesem Beruf?***

Wolfram Fuchs: Das war wohl meine Bestimmung, dass ich nie aus der Schule rausgekommen bin. Zunächst wollte ich Kunst studieren – aber bei der Studienberatung wurde mir empfohlen, vorher einen Beruf zu erlernen. Dann habe ich mich für Sonderpädagogik entschieden, da auch hier Kreativität gefragt ist. Aber es liegt auch bei uns in der Familie, mein Vater war Dorfschullehrer im Odenwald.

■ ***Was ist das Besondere an der Albert-Schweitzer-Schule?***

Wir sind ein SBBZ (Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum) mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Unser Auftrag lautet Bildung und gesellschaftliche Teilhabe – das ist für die Zukunft unserer Kinder am wichtigsten. Neben dem Unterricht bietet unsere Schule deshalb ein breites Feld an Zusatzangeboten, um die Möglichkeiten und Fähigkeiten der Kinder zu erkennen, zu fördern und auszubilden, zum Beispiel eine Metallwerkstatt, den Schulgarten, ein Lernwald-Projekt, den Albert-Schweitzer-Bus und die Kooperation mit der Musikschule, um nur einige zu nennen.

■ ***Was war für Sie in all den Jahren an der Schule die größte Herausforderung?***

Dass wir 2007 den Neubau für unser Ganztagsangebot im Rahmen des Förderprogramms IZBB (Investitionsprogramm Bildung und Betreuung) bekommen haben. Für unsere Schule war eine Ganztagsbetreuung eigentlich nicht vorgesehen. Vom Ministerium hieß es damals, für unsere begleitungsbedürftigen Schüler könne kein Personal zur Verfügung gestellt werden. Unsere Lösung hieß dann „Ganztagsangebot für Kinder in besonderen Lebenslagen", eine Form der freiwilligen Ganztagsschule. Die Angebote am Nachmittag werden von ehrenamtlichen Jugendbegleitern, Lehrbeauftragten, Menschen, die uns unterstützen wollen, Vereinen und zum Teil auch von Lehrern durchgeführt.

■ ***Was hat sich im Laufe der Jahre am meisten verändert?***

Die Mediennutzung. Früher war Video und Fernsehen das große Thema, heute wird das durch das Internet und das Handy exponentiell verstärkt. Die Kinder werden ganz früh mit allem konfrontiert – Mobbing, Glücksspiel und Pornografie beispielsweise. Und viele haben auch kein Zeitlimit, die kommen dann morgens nicht aus dem Bett oder schlafen in der Schule ein. Dem versuchen wir durch aufsuchende Arbeit entgegenzuwirken. Natürlich ist das nicht immer von Erfolg gekrönt, aber auch wenn uns die Tür nicht aufgemacht wird, bleiben unsere Schulsozialarbeiterin und die Lehrer am Ball.

■ ***Was können Sie dann tun?***

Dass sich manche nicht an Vereinbarungen halten, ist kein schulisches, sondern ein gesellschaftliches Problem, das sich in der Schule widerspiegelt. Auch die Respektlosigkeit, vor allem gegenüber unseren weiblichen Kolleginnen, hat zugenommen. Wenn die Eltern mitziehen, kann man Einfluss nehmen, aber wenn die Kinder völlig sich selbst überlassen werden, laufen auch wir ins Leere. Über gute Angebote versuchen wir die Kinder zu motivieren und ihnen Werte wie Respekt zu vermitteln.

■ ***Haben Sie auch schon Kinder der Schule verwiesen?***

Wir möchten den Kindern das Gefühl geben, dazuzugehören, und versuchen Ausschlüsse zu vermeiden. Wir geben alles, um die Kinder halten zu können, es kommt deshalb zum Glück nur selten vor und nur dann, wenn Kinder ständig über die Stränge schlagen, provozieren und sich und andere gefährden. Wir sind sehr froh, dass fast alle in unserer Schule zu einem guten Abschluss kommen.

■ ***Wie sieht es auf der Erfolgsseite aus?***

Mit einem engagierten Team aus haupt- und ehrenamtlichen Helfern ist es uns über die Jahre gelungen, ein Unterstützungssystem aufzubauen, das unser Lehrplanangebot wirksam ergänzt. Seit über 20 Jahren bieten wir beispielsweise die Kunsttherapie an, die unseren Schülern hilft, akute persönliche Probleme zu bearbeiten, die ihren Lernerfolg möglicherweise behindern. Indem sie ihre Bedrängnisse malen und gestalten, bewältigen sie sie ein Stück weit. Oder die Metallwerkstatt, die ihnen aus der Werkstatterfahrung heraus über Praktika Zugang in die Berufswelt ermöglicht, so dass viele von ihnen Arbeit gefunden haben.

Wir haben ehrenamtliche Lesepatinnen, die ein- bis zweimal in der Woche in die Schule kommen und dort mit den Kindern lesen üben. Parallel dazu unterstützen die Bürgerstiftung Kehl und der Rotary Club eine professionelle Lehrkraft, die unseren Schülern in Einzelunterricht Sprachförderung anbietet. Die Jugendmusikschule steht schon unseren Kleinsten seit Jahrzehnten zur Verfügung und ermöglicht ihnen mit dem Zugang zur Musik eine einzigartige Quelle der Freude und der Sinneserfahrung.

■ ***Haben Sie noch Kontakt zu ehemaligen Schülern?***

Viele Ehemalige kommen nach ihrer Schulzeit zu Besuch und berichten über ihren Werdegang. Immer wieder höre ich den Wunsch, die Zeit zurückdrehen zu wollen, um die Zeit und die Angebote in der Schule besser nutzen zu können. Es ist schön zu hören, dass wir ihnen Wege aufzeigen konnten.

Ein Erlebnis hat mich besonders berührt: Vor Jahren kam ein afghanischer Junge zu uns, weil seine Mutter gestorben und er völlig am Ende war. Nach einer Weile wechselte er auf die Hebelschule. Jahre später kam er und sagte mir, dass er gerade sein Abi bestanden habe – und dass er das ohne die Zeit an unserer Schule nicht geschafft hätte.

■ ***Was haben Sie jetzt vor?***

Ich habe meinen Job immer gern gemacht, die Schule war praktisch mein Lebensinhalt. Jetzt werde ich mich erst einmal umorientieren, aber langweilig wird mir sicher nicht, da ist ja noch die Kunst, die Musik und mein großer Garten. Aber ich werde der Schule und den Kindern sicherlich immer verbunden bleiben.

■ ***Was ist Ihr größter Wunsch für die Schule?***

Erstens, dass es mit der Sanierung des Schulgebäudes endlich losgeht und wir in allen Klassenzimmern WLAN haben. Zur Zeit können wir die vorhandenen iPads kaum nutzen. Zweitens, dass weiterhin viele und gute Aktivitäten an der Schule angestoßen werden, die es auch jungen Menschen mit schwierigen Voraussetzungen ermöglichen, ihren Weg zu finden.

ZUR PERSON

Wolfram Fuchs

Geboren am 5. Juni 1960 in Erbach im Odenwald

1979: Abitur, anschließend Studium der Sonderpädagogik in Heidelberg

1986: Erste Anstellung in der Pestalozzischule in Leonberg als Sonderschullehrer

1996: Wechsel an die Albert-Schweitzer-Schule Kehl

2000 Berufung zum Konrektor

2002 Ernennung zum Schulleiter

Wolfram Fuchs ist verheiratet, hat drei Kinder und lebt in Appenweier.

IN KÜRZE

Vollsperrung am Feschmattweg

Kehl-Bodersweier (red/nsa). Voll gesperrt wird die Fahrbahn am Feschmattweg in Bodersweier im Bereich der Hausnummer 6 von Dienstag, 8. August, bis Dienstag, 15. August. An der Stelle wird ein mobiler Kran für die Anlieferung eines Fertighauses aufgestellt, schreibt die Stadt in einer Pressemitteilung.

IN EIGENER SACHE

Serienfolge erscheint erst am Wochenende

Kehl (kk). Normalerweise erscheint jeden Donnerstag eine Folge unserer Serie „70 Jahre Freigabe – was seither geschah". Aus produktionstechnischen Gründen müssen wir die nächste Folge über den Kehler Hafen (eine Doppelseite) um eine Ausgabe verschieben. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Die Albert-Schweitzer-Schule. Archivfoto: Nina Saam

STICHWORT

Albert-Schweitzer-Schule

Die ASS ist ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Derzeit besuchen 124 besonders förderbedürftige Kinder, die aus unterschiedlichen Gründen in der Regelschule nicht klarkommen, die Klassenstufen 1 bis 9 der ASS. Das Einzugsgebiet umfasst den Raum Kehl, Willstätt und Rheinau.

Die Angebotsstruktur wird von vier Säulen gebildet:

- Bildung - Unterricht, Berufsvorbereitung
- Betreuung - Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, Jugendraum
- Freizeit - schulische und außerschulische Nachmittagsangebote
- Resilienz - vom Förderverein der Schule finanzierte Projekte und Kooperationen